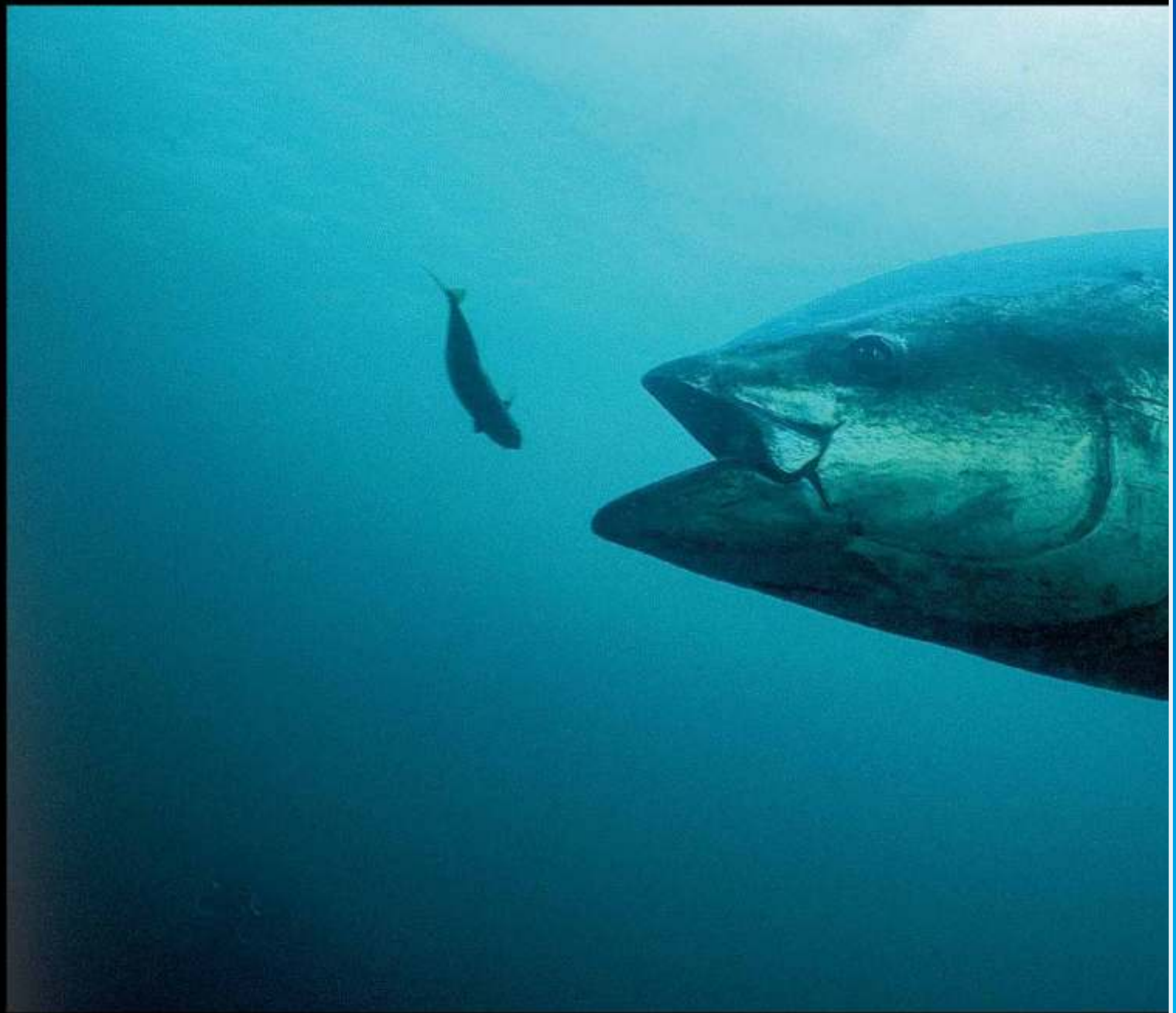


# Traumziele für Angler

Die schönsten Reviere nah und fern

CHRISTIAN HOCH  
MARKUS HEINE

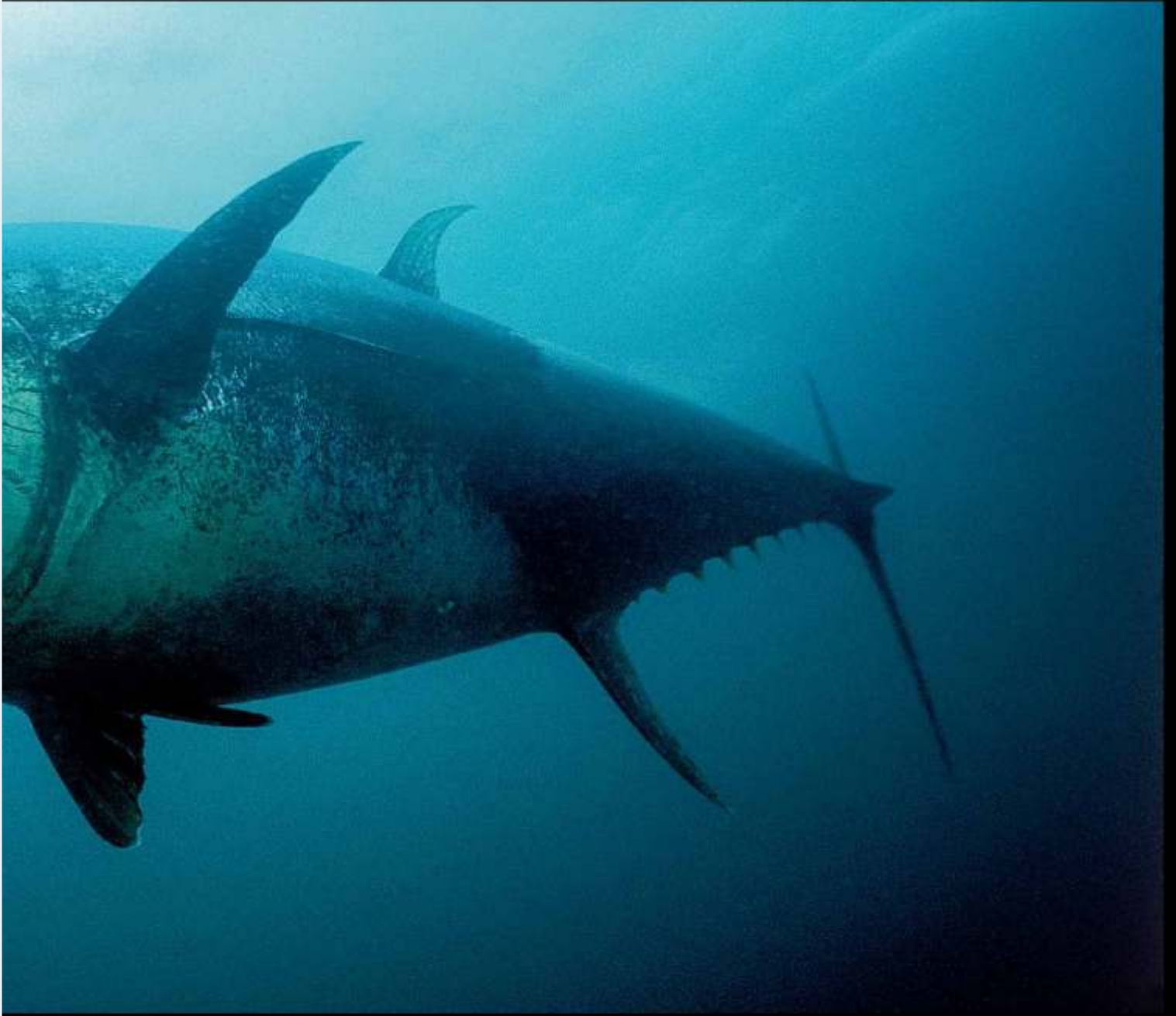




---

## Kapitel 2

---



---

Kanada

---

# Riesenglück in Übersee

Groß und wild – so könnte man Kanada kurz beschreiben. Das gilt auch für die Wasserbewohner des Landes zwischen Pazifik und Atlantik.

Freudentränen rinnen über die Wangen des Anglers, der nassgeschwitzt und völlig erschöpft an der Reling steht und sein Glück immer noch nicht fassen kann. Nach mehrstündigem Drill-Marathon hat er soeben einen gigantischen Tunfisch bezwungen, der um ein Vielfaches schwerer ist als er selbst. Noch wähnt er sich im Traum, doch schon bald wird er feststellen, dass er mittendrin ist im wohl größten Angelabenteuer seines Lebens ...

Wir beginnen unsere Stippvisite ganz im Osten, an der kanadischen Atlantikküste, genauer gesagt in der Provinz Nova Scotia. Diese liegt auf dem gleichen Breitengrad wie Südfrankreich. Entsprechend können Sie hier im Sommer durchaus im T-Shirt rumlaufen. Die Winter zeichnen sich durch ein vergleichsweise

mildes Klima aus. Die meisten Touristen zieht es allerdings im Herbst in diese Region, wenn der Indian Summer die Blätter der Bäume in eine atemberaubende Farbenpracht taucht. Allein dieser Anblick ist schon eine Reise wert.

## ... 1000-pfündige Giganten ...

Doch für den passionierten Angler gibt's einen weiteren, gewichtigen Grund, um während des Indian Summers nach Nova Scotia zu pilgern. Denn genau zu dieser Zeit ist Tunfischsaison! Durch die Küstengewässer jagen jetzt wahre Monster, die bis über 700 Kilo schwer werden können: Blauflossentune, der größte Vertreter der Tunfisch-Familie. Ken Fraser fing 1979 vor Nova Scotia den noch immer bestehenden IGFA-Weltrekord von sagenhaften 1.496 lb (677 kg)!

Blauflossentune sind in der Lage, Bewegungs- in Wärmeenergie umzuwandeln und diese zu speichern. Daher können sie ihre Körpertemperatur auf bis zu 15 Grad über der des Wassers aufheizen.

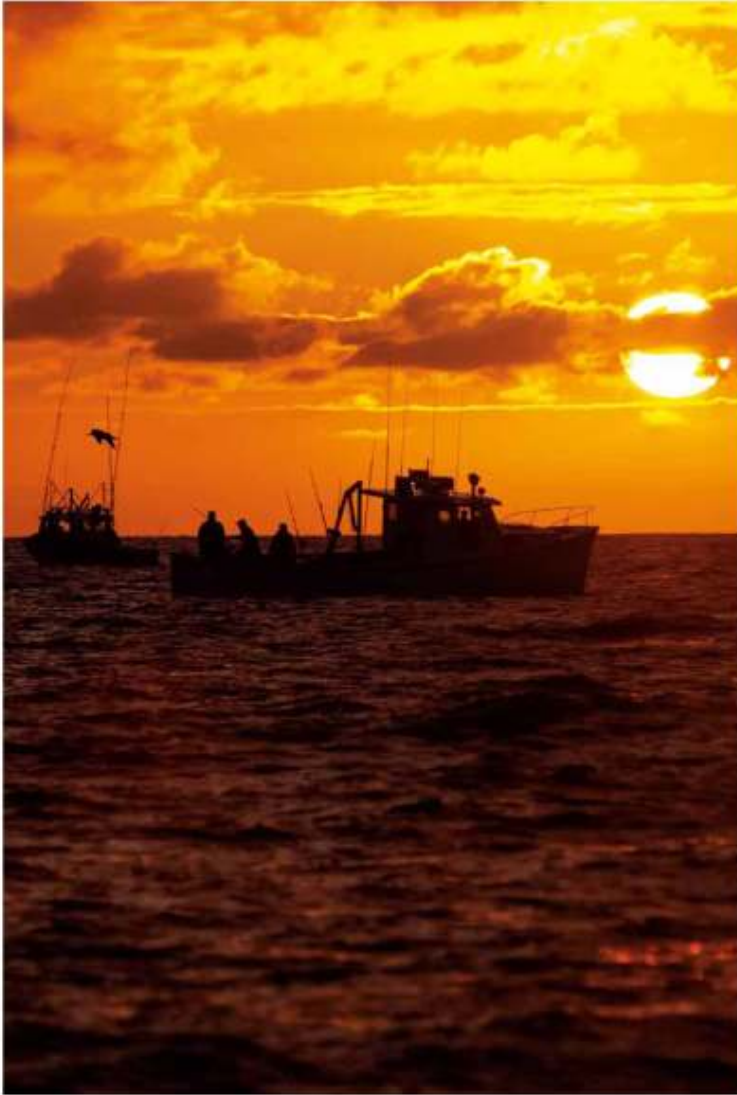
Sie schwimmen im Schnitt mit fünf bis zehn Kilometer pro Stunde. Beim Jagen erreichen die perfekten Räuber Geschwindigkeiten von über 70 Kilometer pro Stunde! Sie sind Dauerschwimmer und werden vor allem von Juni bis Oktober zu wahren Fressmaschinen. Jetzt ist kein Herings- oder Makrelenschwarm vor ihnen sicher. Kein Wunder, dass ausgewachsene Exemplare in dieser Zeit mehr als 20 oder 30 Prozent an Körpermasse zulegen.

Das Revier vor Nova Scotia gilt als das weltweit beste für kapitale Exemplare bis über 1000 Pfund. Das Fleisch des Tuns ist heiß begehrt. Vor allem bei den Japanern, die es vorzugsweise als Sushi anbieten. Der höchste Preis, der jemals

auf dem japanischen Fischmarkt für einen Blauflossentun bezahlt wurde, lag umgerechnet bei unglaublichen 600.000 Euro!

Doch die Anzahl der vor Nova Scotia gelandeten Fische wird sehr streng kontrolliert. Zudem dürfen die Tune in der Regel nur selektiv mit Rute und Rolle gefangen werden. Warum also sollten nicht auch Angler in den Genuss dieses Abenteuers kommen? Das dachte sich Tour-Organisator Thomas Schmidt, der seit 2008 Trips nach Canso anbietet. Vom Hafen des alten Fischerdorfes aus stechen die Boote in See.





---

L – Auf dem Sprung: Gleich klatscht der Buckelwal wieder aufs Wasser auf. Ein beeindruckendes Schauspiel, das vor Nova Scotia fast zum Alltag gehört. Mit ein wenig Glück können Sie die gewaltigen Meeressäuger sogar vom Ufer aus beobachten. Fernglas nicht vergessen!

---

O – Der Tag erwacht: Bereits bei Sonnenaufgang sind die Angler an den Fangplätzen. Denn gerade jetzt im Dämmerlicht ziehen große Schwärme an Futterfischen durchs Oberflächenwasser. Ein gefundenes Fressen für die hungrigen Tuna, die sich hier vor allem im Herbst regelrecht mästen.

### Drachen für Räuber

Die Fangmethode könnte raffinierter nicht sein: Eine Makrele wird mithilfe eines speziellen Angeldrakens an freier Leine präsentiert. Diesen sogenannten Kite stellt man 50 bis 70 Meter vom Boot entfernt in den Wind. Rund 25 Meter vor dem Drachen ist an dessen Schnur ein Clip befestigt, in dem die Angelschnur eingeklippt wird. Sie führt senkrecht nach unten, sodass die Makrele knapp unter der Wasseroberfläche angeboten werden kann. Sie imitiert dadurch perfekt einen verletzten Fisch. Zudem wird die komplette Schnur aus dem Wasser herausgehalten. Tüne haben nämlich sehr gute Augen und durchschauen das Spiel auf diese Weise nicht so leicht.

Was nach dem Biss passiert, lässt sich nur schwer in Worte fassen. Manche vergleichen es damit, dass man plötzlich ein Auto am Haken hat, das mit 80 Kilometer pro Stunde von einem wegrast. Es geht jedenfalls alles blitzschnell. Der Tun

packt sich die Makrele, der Clip löst aus, die Multi beginnt zu kreischen. Selbst mit 130-lb-Ausrüstung hat man das Gefühl, das interessiert die Kampfmaschine am anderen Ende nicht im Geringsten. Wie ein D-Zug reißt sie Schnur von der Rolle. Nach einer Weile beginnen die Armmuskeln des Anglers zu brennen, so immens ist der Widerstand. Doch Sie müssen die Zähne zusammenbeißen und unbedingt so viel Druck wie möglich ausüben, sonst kann der Tun neue Kräfte tanken. Manche Drills dauerten sage und schreibe sieben oder gar acht Stunden! An solche Szenarien mögen Sie lieber nicht denken? Dann fahren Sie einfach als Zuschauer mit hinaus zum Tunfischangeln. Denn wenn Sie Zeuge werden, wie sich 500- oder 1 000-pfündige Kolosse beim Jagen komplett aus dem Wasser katalpultieren, bekommen Sie einen Adrenalinschub, wie Sie ihn garantiert Ihr Leben lang nicht vergessen werden.





Den Abflug verpasst: Dieser Sperling gönnt sich eine Verschlaufpause auf der Reling. Kein Wunder, denn das rettende Festland ist rund zehn Seemeilen entfernt. Von der Größe her würde sich die 130-lb-Multi prima als Vogelhaus machen. Rollen dieses Kalibers und entsprechende Ruten und Schnüre sind nötig, will man gegen die Tune eine Chance haben.



Den Drachen steigen lassen: Mit einem sogenannten Kite lässt sich der Köderfisch direkt unter der Wasseroberfläche präsentieren. An der Drachenleine ist ein Clip befestigt, in den die Angelachse eingeklinkt wird und senkrecht nach unten führt, beim Bias löst der Clip aus, und die Post geht ab!



Explosiv: Ein jagender Blauflossentun durchbricht die Wasseroberfläche. Die Räuber können während ihrer Hatz Geschwindigkeiten von mehr als 70 Kilometern pro Stunde erreichen! Bei genauem Hinsehen erkennt man die panisch auseinanderspritzenden Futterfische. Es handelt sich um Ballyhoos, die zu den Hornhechtartigen zählen.



Guten Flug! Wie Delfine katapultieren sich die bulligen Fischleiber komplett aus dem Wasser. Dieser Anblick brennt sich tief ins Angler-Gedächtnis. Es gibt wohl kaum etwas Atemberaubenderes, was man auf dem Meer erleben kann. Gänsehaut garantiert!



Zieeeeehhhhh! Mit voller Kraft sternnt sich Thomas gegen den Zug seines Widersachers. Er hat einen Kampfgurt angelegt, der um die Hüfte geschnallt wird. Das Ende des gebogenen Rutengriffs ist in einer speziellen Platte verankert. Ein solcher Drill kann sich über mehrere Stunden hinziehen.

An die Leine gelegt: Ein großer Tun ist bezwungen und wird an einem Seil in den Hafen geschleppt. Dort trennt man Schwanzflosse und Kopf ab. Dann werden die Eingeweide entfernt, ohne den Bauch aufzuschneiden. Schließlich lagert man den Tun auf Eis, bevor er seine Reise zu einem japanischen Fischmarkt antritt.



Kraftakt: Mathias Fuhrmann, Thomas Schmidt und Christian Hoch (v. li.) stemmen einen mehr als 200 Pfund schweren Tun, zumindest versuchen sie es. Dabei zählt dieses Exemplar eher zu den kleineren, die in dem Meeresrevier gefangen werden. Gut, dass es für die richtig Großen einen Kran an Bord gibt ...





Alter Knochen: Dieser vier Kilo schwere Hummer dürfte so um die 60 Jahre auf dem Buckel haben. Er ist Jocelyn Dixon vor Canso in den Fangkorb gekrabbelt. Die Partnerin von Taunfischtour-Organisator Thomas Schmidt arbeitet hauptberuflich als Lehrerin, fischt aber zwei Monate pro Jahr auf die Scheinträger – ein sehr lukrativer Nebenjob.



Was für ein Monster! Gemeinsam mit Skipper Steve freil freut sich Christian über seinen 437 Kilo schweren und knapp 3,30 Meter langen Riesen-Tunfisch. Sage und schreibe vier Stunden dauerte das kräftezehrende Duell, das Christian für sich entscheiden konnte.

... Bildnachweis ...

Die Fotos stammen von den Autoren sowie freundlicherweise 5 Fotos von Thomas Schmidt ([www.tunaxxl.com](http://www.tunaxxl.com)) (S. 42, 46 r., 47, 50), 2 Fotos von Henning Stühling (S. 58 l., 172), 2 Fotos von Sven Gust ([www.tauchprojekt.de](http://www.tauchprojekt.de)) (S. 132 o., 145 r.), 2 Fotos von Arndt Bünting (S. 85), 2 Fotos von Joachim Eilts (S. 59), je 1 Foto von Matze Koch (S. 8), Gilbert van Ryckevorsel ([www.salmonphotos.com](http://www.salmonphotos.com)) (S. 38/39), Julius Drewes ([www.travel2fish.com](http://www.travel2fish.com)) (S. 140), Volker Dapoz (S. 147), Mathias Fuhrmann ([www.bodden-angeln.de](http://www.bodden-angeln.de)) (S. 164 u.), Dustin Schöne (S. 168 r.) und Wolfgang Kalweit (S. 170 u.)

Mit 154 Farbfotos

... Impressum ...

Umschlaggestaltung von Populärgrafik, Stuttgart  
unter Verwendung einer Farbaufnahme von Christian Hoch

Alle Angaben in diesem Buch erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen. Sorgfalt bei der Umsetzung ist indes dennoch geboten. Autor und Verlag übernehmen keinerlei Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden, die aus der Anwendung der vorgestellten Materialien und Methoden entstehen könnten. Dabei müssen geltende rechtliche Bestimmungen und Vorschriften berücksichtigt und eingehalten werden

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele weitere Informationen zu unseren Büchern, Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autoren und Aktivitäten finden Sie unter **[kosmos.de](http://kosmos.de)**



Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

1. Auflage

© 2012, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-440-13225-8

Redaktion: Ben Boden

Gestaltung und Satz: Populärgrafik, Stuttgart

Produktion: Die Herstellung, Korntal

Printed in Germany / Imprimé en Allemagne